

Schriesheim: Auch in der Weinstadt werden „Stolpersteine“ zum Gedenken an die Opfer des NS-Regimes verlegt / Start am 11. April

Anlass und Notwendigkeit zur Erinnerung

Von unserem Redaktionsmitglied
Konstantin Groß

Nach Jahren intensiver Diskussion werden nun auch in Schriesheim „Stolpersteine“ zur Erinnerung an Bürger verlegt, die Opfer des Nationalsozialismus geworden sind. Termin ist der 11. April. Gestern wurde das Projekt im kleinen Sitzungssaal des Rathauses vorgestellt.

Der offizielle Charakter des Ortes war Bürgermeister Hansjörg Höfer ein Anliegen: „Es geht um das Selbstverständnis dieser Stadt“, betonte er. „Auch sie ist Teil der deutschen Geschichte, zu der die Zeit des Nationalsozialismus gehört.“ Die „Stolpersteine“ zeigten, dass es sich bei den Opfern um Mitbürger, Kollegen und Freunde handle, mit denen man Fußball gespielt oder in deren Geschäften man eingekauft habe.

Ausdrücklich bedankte er sich bei den Initiatoren, allen voran Monika Stärker-Weineck und Prof. Joachim Maier sowie den Kirchen, die diese Initiative unterstützt haben, sowie den Stadträtinnen Gisela Reinhard und Dr. Barbara Schenk-Zitsch, die den Gemeinderatsbeschluss vom 8. Dezember 2010 angeregt hatten.

Am 11. April ist es nun soweit: Gunter Demnig, der in den 90-er

Programmablauf am 11. April

■ **Beginn:** 10 Uhr, Heidelberger Str. 5.

■ **Eröffnungsrede:** Bürgermeister Hansjörg Höfer.

■ **Rahmenprogramm:** Jugendliche der Kurpfalz-Realschule Schriesheim unter Rektorin Petra Carse.

■ **Geistliche Worte:** Pfarrerin Suse Best und Pfarrer Ronny Baier.

■ **Verlegung der Steine:** durch den Künstler Gunter Demnig. -tin

Jahren das Genre der Stolpersteine entwickelt hat, von denen es mittlerweile über 28 000 an 600 Orten in ganz Europa gibt, wird sie auch in Schriesheim selbst verlegen.

Erfreut zeigte sich Monika Stärker-Weineck, dass es keinerlei Probleme gab, für jeden der zwölf Stolpersteine Paten zu finden, die die Kosten von 120 Euro übernehmen. Unter ihnen sind Personen, die die Opfer noch persönlich kannten, und solche, die heute Besitzer jener Häuser sind, in denen die Opfer einst lebten. Prominentester Pate ist der 97-jährige Ehrenbürger der Stadt Schriesheim, Peter Hartmann.



Links die Titelseite der Broschüre zu den Stolpersteinen, unten ein Beispiel für deren Gestaltung aus einer anderen Stadt, oben die Organisatoren Schenk-Zitsch, Reinhard, Maier, BM Höfer, Pfarrerin Best, Detlev Aurand, Monika Stärker-Weineck. BILDER: FLYER/TIN

Zu dem Ereignis wurde ein Flyer erarbeitet, der im Rathaus und bei den Kirchengemeinden erhältlich ist. Das Titelbild zeigt mit Hans und Erwin Maier bewusst zwei junge Menschen, die Opfer der NS-Politik wurden – was zeigt, dass die Unmenschlichkeit dieses Regimes sogar vor Kindern nicht halt machte.



Professor Maier wies auf den Umstand hin, dass sechs der zwölf Personen, für die Stolpersteine verlegt werden, evangelisch getauft waren: „Das zeigt, wie sich die Ideologie weitergefressen hat.“ Daher wird die Aktion auch von den Kirchen unterstützt. Es gehe dabei aber nicht um Anklage, sondern um Trauer, mach-

te Pfarrerin Suse Best deutlich. Der Bürgermeister wies darauf hin, dass weitere Verlegungen in den kommenden Jahren folgen werden: „Damit besteht jedes Mal ein Anlass, aber auch die Notwendigkeit, zur Erinnerung an dieses Geschehen.“

► „Verfolgt wegen...“

Schriesheim: Informationen über die zwölf Bürger, an die ab 11. April mit den „Stolpersteinen“ gedacht werden soll

Verfolgt wegen Religion und politischer Überzeugung

Wenn am 11. April die „Stolpersteine“ verlegt werden, wird an zwölf Bürger Schriesheims erinnert.

Heidelberger Straße 5

- Ferdinand Marx, geb. 1870, Flucht 1938 in die USA (Pate Jürgen Busch).
- Babette Marx, geb. Fuld, geb. 1873, Flucht 1938 in die USA (Patin Gabriele Marx-Olehowski).
- Dina Marx, geb. 1913, Flucht 1936 in die USA (Patin Reine Piva).
- Max Marx, geb. 1922, Flucht 1938 in USA (Paten Katholische Frauen).
- Andreas Maier, geb. 1896, Flucht 1937 in die USA (Martina Schneider).



Kennkarte von Karl Heinz Klausmann aus dem Jahre 1940. BILD: FLYER

- Frieda Maier, geb. Marx, geb. 1900, Flucht 1937 in die USA (Patin Bettina Burghardt).
- Hans Maier, geb. 1923, Flucht 1938 in die USA, dort 1945 verstorben (Paten Ev. Kirchengemeinde).
- Erwin Maier, geb. 1924, Flucht 1938 in USA (Patin Birgit Ibach-Höfer).

Heidelberger Straße 24

- Fanny Blumenfeld, geb. Mainzer, geb. 1875, 1938 genötigt, ihr Haus zu verkaufen, im gleichen Jahr in Frankfurt gestorben (Pate Ehrenbürger Peter Hartmann).

Lutherische Kirchgasse 8

- Walter Mohr, geb. 1921, im Widerstand, Todesurteil, Tod 1944 (Paten Doris Hofmann, Karin Leininger).

Mainzer Land 5

- Karl Heinz Klausmann, geb. 1922, Flucht 1942 nach Frankreich, in der Résistance, Tod am 7. Mai 1945 (Paten Verwandte und Lynn Schoene).

Talstraße 158

- Michael Freund, geb. 1929, nach Gestapo-Verhör Freitod 1944 (Pate Andreas Meyer-Lindenberg). (Quelle: Flyer) -tin



Die Schillerstraße verändert sich ständig. So sah sie vor einigen Jahren aus, jetzt wird an der Westseite gewerkelt, im April beginnen neue Kanalarbeiten. ARCHIVBILD: BST

Schriesheim: Verwaltung und Ingenieurbüro informieren Anwohner

Arbeiten in Schillerstraße beginnen im April

Die Schillerstraße wird mit einem neuen Kanal- und Wasserversorgungsnetz ausgestattet. Dazu müssen ca. 200 Meter Kanalisation und 190 Meter veraltete Wasserrohrleitungen bis zu den jeweiligen Grundstücksgrenzen sowie die Hausanschlüsse erneuert werden. Darüber wurden die Anlieger am Donnerstagabend in einer Informationsveranstaltung im Rathaus unterrichtet.

Geplant ist diese große Baumaßnahme unter Federführung des Ingenieurbüros Erich Schulz aus Hirschberg und der Wasser- und Energieversorgungs-gesellschaft (WVE). Schulz informierte, dass mit den ersten von insgesamt drei geplanten Bauabschnitten im April begonnen wird. Die Dauer betrage acht bis zehn Wochen.

Um den fließenden Verkehr gerade im Kreuzungsbereich Pässein nicht unnötig zu beeinträchtigen, werde man zuerst in diesem Bereich Schächte ausheben und dort die Rohrleitungen verlegen. Priorität habe, die Kreuzung so schnell wie möglich wieder für den Verkehr freizugeben, versicherte der Ingenieur.

Im ersten Bauabschnitt betroffen ist die Pässein ab Hausnummer 43 und die Schillerstraße bis Hausnummer 27. Der zweite geht ab Schillerstraße 27 bis zur Körnerstraße und der letzte bis zur Bahnhofstraße.

Ist der Kreuzungsbereich wieder für den Verkehr freigegeben, geht es weiter an den Kreis Edelsteinstraße. Gerechnet wird mit vierwöchigen Bauarbeiten, und das bedeutet die komplette Sperrung. Danach wird zwischen Pässein und Schillerstraße gegraben. In dieser Zeit ist die Straße für den Durchgangsverkehr gesperrt, aber es wird eine Anliegerzufahrt eingerichtet.

Was in dieser Bauphase die wöchentliche Leerung der Mülltonnen angeht, so werden diese von der Baufirma vom jeweiligen Grundstück abgeholt, zu einem zentralen Punkt gebracht und nach der Leerung wieder zum Grundstück zurückgebracht.

Schulz machte darauf aufmerksam, dass es bei der Verlegung der Wasserleitungen, die rund eine Woche dauert, zu Unterbrechungen – jedoch nur kurzen – kommen könne. Was die Eigentümer interessierte, waren Kosten, die auf sie zukommen könnten. Schulz versicherte, dass die Erneuerung bis zur Grundstücksgrenze kostenfrei ist; alles, was dahinter komme, gehe zu Lasten der Eigentümer. Werde festgestellt, dass das Leitungssystem dahinter sanierungsbedürftig ist, so werden die Eigentümer informiert. Er sicherte auch Zufahrtsmöglichkeiten zu den Grundstücken zu. greg

Schriesheim: Die Grüne Liste äußerte sich gestern zum geänderten Entwurf des städtischen Haushaltes 2012 – und zwar positiv

„Nachhaltig, mutig, finanziell solide“

Während die Stadträte der Grünen Liste im Kaffeehaus ihre Haltung zum Haushalt 2012 erläutern, fährt ein Auto vorbei, in dem Abiturienten lautstark den gerade geschafften Abschluss ihrer Reifeprüfung verkünden. Das hat durchaus etwas Symbolisches: Denn der Etat enthält hohe Ausgaben für die Schulen, ist unter anderem dadurch in den Augen der Grünen „nachhaltig und sozial“ und – politisch gesehen – für sie zustimmungsfähig.

Als zweite Fraktion nach der CDU, die sich eher kritisch geäußert hatte, haben auch die Grünen zur Pressekonferenz über den Etat-Entwurf geladen. „Nach unserer Ansicht muss ein Etat nachhaltig und sozialverträglich, ökologisch und finanziell solide sein“, macht Finanzexperte Robert Hasenkopf deutlich.

„Und viele dieser Kriterien sind erfüllt“, lautet sein Fazit. Nachhaltig sei vor allem die Tatsache, dass mehr als jemals zuvor in den Unterhalt und die Sanierung des städtischen Vermögens investiert werde. Dies sei schon ein Unterschied zu vielen Haushalten in den vergangenen 20 Jahren, in denen dabei eher gespart

worden sei: „Das ist schon mutig“, betont Hasenkopf. „Die Verwaltung hat sich hier viel vorgenommen.“

Doch nicht nur die Tatsache, dass städtisches Vermögen erhalten werde – auch die Objekte der Sanierung erfüllen nach Meinung der Grünen die Vorgabe „Nachhaltigkeit“. Denn profitieren werden von den Maß-

nahmen vor allem die Schulen: 620 000 Euro würden alleine für sie investiert – in neue Fußböden, Akustikdecken und Sanitäranlagen.

Dass diesmal die von den Grünen bereits im letzten Jahr geforderten 100 000 Euro für das Gutachten zu einer optimalen energetischen Sanierung des Bildungszentrums in

den Haushalt aufgenommen wurden, freut Christian Wolf, den Sprecher und Energie-Fachmann der Fraktion, darüber hinaus besonders.

Doch auch mit den Ausgaben in anderen Bereichen, die den Grünen am Herzen liegen, wie etwa dem Natur- und Umweltschutz oder der Kultur- und Vereinsförderung, sind die Grünen zufrieden.

Und ein weiterer Grund für ihre Zustimmung: „Wir haben 2012 keine Netto-Neuverschuldung“, betont Wolf: „Wir werden 2012 nicht mehr Schulden haben als 2011.“ Denn der Rücklagen-Entnahme in Höhe von 700 000 Euro entspreche die Tilgung in gleichem Umfang. Das sei ein Erfolg der Debatte im Gemeinderat und erleichtere den Grünen zusätzlich ihre Zustimmung zum Entwurf.

Die von der CDU aufgeworfenen Fragen sehen die Grünen nicht als Hindernis für eine Zustimmung: „Die Punkte sind ja inzwischen auch alle nachvollziehbar erläutert worden“, meint Hasenkopf. Dies hätte man jedoch auch schon im Vorfeld klären können, meint er: „Wenn ich Fragen habe, gehe ich einfach zum Kämmerer und frage ihn.“ -tin



Genauere Prüfung des Haushaltsentwurfes: Grünen-Fraktionschef Wolf (2. v. r.), Finanzexperte Hasenkopf sowie ihre Kolleginnen Tuncer (l.) und Schenk-Zitsch. BILD: TIN